

NATURGARTEN

Michael Fleck ist Geschäftsführer des gemeinnützigen Vereins Kultursaat. Unter diesem Dach werden die Züchtungs- und Forschungsprojekte für samenfeste Gemüsesorten im deutschsprachigen Raum organisiert. Kultursaat-Züchterinnen und -Züchter sind Gärtnerinnen und Gärtner, größtenteils auch Saatgutvermehrter. Ihre Arbeit für Kultursaat e. V. ist eingebettet in selbstständig wirtschaftende landwirtschaftlich-gärtnerische Betriebe.



Biodynamisch züchten

Interview: Christel Rupp

// Was unterscheidet die Züchtungsarbeit von Kultursaat von anderen Bio-Züchtern?

Sämtliche züchtungspraktischen Tätigkeiten finden bei uns nicht zentral, sondern in diversen Zuchtgärten statt, die zertifiziert biologisch-dynamisch bewirtschaftet sind. Die zum Einsatz kommenden Methoden sind seit 2010 in der Demeter-Richtlinie geregelt. So sind beispielsweise Züchtung und Vermehrung von Hybriden ausgeschlossen, bei Kultursaat zusätzlich auch die Verwendung molekular diagnostischer Marker (MAS). Entwickelte Sorten verstehen wir nicht als Eigentum, sondern als zu verantwortendes Gemeingut.

Buntes Batavia-Gemisch



// Warum reicht es nicht, bewährte Sorten einfach weiter anzubauen?

Früher war der Samenbau auf Erwerbsgemüsebaubetrieben üblich. Pflanzen mit wünschenswerten Merkmalen wurden selektiert und nachgebaut. Das Saatgut wurde teils auch zwischen den Betrieben getauscht. Im Rahmen der Arbeitsteilung ist dies jedoch zunehmend Spezialbetrieben überlassen worden – die Folgen sind bekannt. Die Verhältnisse im Anbau entwickeln sich fort, ebenso ändern sich die Erwartungen und Bedürfnisse der Menschen (als Verarbeiter, Händler oder Konsumenten). Sorten, die vor vielleicht 30 Jahren bewährt waren, können heute nicht ohne Weiteres auch angebaut werden. Deshalb gibt es immer wieder neue Sorten, die dann erhaltungszüchterisch bewahrt werden.

// Was sollte man beachten, wenn man im eigenen Garten Saatgut gewinnen möchte?

Wie bei der professionellen Erhaltungszucht muss man genügend Pflanzen der ausgewählten Sorte haben. Bei Selbstbestäubern wie Tomate, Bohne oder Feldsalat ist das meist kein Problem. Bei Fremdbestäubern lässt oft die Wuchskraft nach, wenn nicht genügend Pollen anderer

In 26 Demeter-zertifizierten Zuchtgärten sind inzwischen über 110 samenfeste Kultursaat-Neuzüchtungen entstanden. Diese Sorten sollen unabhängig von Profitinteressen als Kulturgut erhalten bleiben. Die Arbeit der Züchterinnen und Züchter kann man durch Spenden oder eine Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 65 Euro) unterstützen. Saatgut von Kultursaat-Sorten gibt es im Naturkosthandel und im Versand folgender Vertriebspartner: Bingenheimer Saatgut (www.bingenheimersaatgut.de), Sativa Rheinau (www.sativa.bio/de), Reinsaat (www.reinsaat.at/de). Weitere Informationen und den kostenlosen Newsletter: www.kultursaat.org

Unterstützen!

Pflanzen zur Bestäubung zur Verfügung steht. Das kann beispielsweise passieren, wenn man bei Kohl nur 5 Pflanzen blühen lässt, weil jede einzelne Pflanze so unglaublich viele Samen in den Schoten bereithält. Wenn dann noch auf agronomische Merkmale oder Geschmack selektiert werden soll, dann sind entsprechend viele Pflanzen nötig.

// Konventionell gezüchtete Sorten haben oft spezielle Resistenzen gegen häufig auftretende Krankheiten, etwa Mehltaupilze bei Salat.

Wie gehen Kultursaat-Züchter vor?

Falscher Mehltau ist eine der meistgefürchteten Krankheiten. Resistenzen bieten seit Jahren keinen ausreichenden Schutz mehr, weil der Erreger *Bremia lactucae* eine Vielzahl verschiedener, teils lokaler, hoch aggressiver Varianten oder Rassen entwickelt. Die Pilze passen sich spontan an (Mutation), und dann sind plötzlich alle Salate auf dem Beet befallen. Doch es geht auch anders. Der Eissalat 'Laibacher Eis' ist robust: Er hat zwar keine ausgewiesenen Mehltau-Resistenzen, kann aber selbst bei hohem Befallsdruck mit den aktuell als resistent eingestuftem Sorten mithalten. Neben klassischen samenfesten Sorten arbeiten wir bei Salat jedoch noch an anderen Strategien, wie etwa einem bunten Batavia-Gemisch.

// Wie sieht diese Strategie aus?

In Zusammenarbeit mit dem Julius Kühn-Institut, dem Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, entstand bei der Beispielkultur Salat



Vielfalt im Zuchtgarten, hier bei Thomas Heinze in Bingenheim

das Konzept der Liniengemische. Die Grundidee ist, Widerstandsfähigkeit nicht durch isolierte Resistenzen, sondern durch Vielfalt zu erzeugen. Jede der ausgewählten Salat-Linien hat bereits eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen Mehltaupilze. Beim Anbau im Gemisch ist ein geringer Befall möglich, weitet sich aber nicht aus. Der Pilz ist zwar da, richtet aber keinen nennenswerten Schaden an und gefährdet die Ernte nicht. Das Besondere ist, die Linien werden immer wieder geprüft und gegebenenfalls neu zusammengestellt. Das aktuelle Gemisch setzt sich aus 11 verschiedenen Kreuzungsnachkommenschaften mit den gewünschten Merkmalskombinationen zusammen. Und als Kleingärtner kann und darf man die schönsten Salate für sich selbst erhalten und Saatgut davon gewinnen.